

Max Bolliger

Die schönsten Heiligenlegenden

Mit Illustrationen von
Ute Thönissen



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt



JANUAR

- Der Säulensteher (Simeon / 5. Januar) 6
Drei Könige (Kaspar, Melchior, Balthasar / 6. Januar) 9
Von Pfeilen durchbohrt (Sebastian / 20. Januar) 13

FEBRUAR

- Das Schweiß Tuch der Veronika (Veronika / 4. Februar) 16
Äpfel und Rosen (Dorothea / 6. Februar) 18
Die neue Botschaft (Matthias / 24. Februar) 20

MÄRZ

- Der Streit um Hab und Gut (Fridolin / 6. März) 21
Sei begrüßt (Gertrud / 17. März) 24
Patrick und der König (Patrick / 17. März) 27
Nur ein Zimmermann (Josef / 19. März) 29

APRIL

- Leo der Löwe (Leo / 19. April) 32
Der ewige Pförtner (Konrad / 21. April) 34
Wie Georg den Drachen bezwang (Georg / 23. April) 36
Der erste Evangelist (Markus / 25. April) 38

MAI

- Der Feuerpatron (Florian / 4. Mai) 40
Die Drachenhöhle (Beatus / 9. Mai) 43
Die Eisheiligen (Pankratius, Servatius, Bonifatius, Sophia / 12.–15. Mai) 46
Der Brückenheilige (Johannes von Nepomuk / 16. Mai) 49
Deo Gratias (Felix / 18. Mai) 52
Der heilige Narr (Philipp / 26. Mai) 54

JUNI

- Helfer in der Not (Erasmus / 2. Juni) 56
Das Recht des Wolfes (Norbert / 6. Juni) 59
Antonius von Padua (Antonius / 13. Juni) 61
Der Schlüssel zum Dom (Benno / 16. Juni) 63



JULI

Der fröhliche Gastgeber (Goar / 6. Juli)	65
Ora et labora (Benedikt / 11. Juli)	69
Der Bettler (Alexius / 17. Juli)	72
Diener des mächtigsten Herrn (Christophorus / 24. Juli)	74

AUGUST

Der Büchernarr (Dominikus / 8. August)	78
Rosen im Winter (Klara / 11. August)	80
Wer sein Leben hingibt (Maximilian / 14. August)	82
Eine Kaiserin (Helena / 18. August)	85
Der Abt von Clairvaux (Bernhard v. C. / 20. August)	88

SEPTEMBER

Ägidius und die Hirschkuh (Ägidius / 1. September)	90
Sankt Mang (Magnus / 6. September)	93
Hieronymus und der Löwe (Hieronymus / 30. September)	95

OKTOBER

Der Wolf von Gubio (Franziskus / 4. Oktober)	98
Engel der Armen (Mutter Teresa / 15. Oktober)	101
Der gezähmte Bär (Gallus / 16. Oktober)	104
Der Freund der Hirten (Wendelin / 20. Oktober)	106

NOVEMBER

Der geteilte Mantel (Martin / 11. November)	108
Wein vom Besten (Florinus / 17. November)	111
Die Königstochter aus Ungarn (Elisabeth / 19. November)	113
Das Andreaskreuz (Andreas / 30. November)	116

DEZEMBER

Mitten im Winter (Barbara / 4. Dezember)	118
Sankt Nikolaus (Nikolaus / 6. Dezember)	120
Die Lichtträgerin (Lucia / 13. Dezember)	123

Gedanken zu diesem Buch	126
Alphabetisches Namensverzeichnis	128



Der Säulensteher

Simeon, 5. Januar

Simeon war der Sohn eines Bauern und verbrachte seine Jugend als Hirte. Schon als junger Mann hatte er den Wunsch, ein Eremit zu werden. Er zog in die Syrische Wüste und wurde dort in ein Kloster aufgenommen. Seine Mönche waren berühmt für ihren asketischen Lebenswandel. Mit seinen Bußübungen aber übertraf Simeon alle andern. Um vor den Qualen der Hitze und der Kälte nicht davonzulaufen, schmiedete er sich mit einer Kette an einen Felsen an. Einmal stieg er in einen ausgetrockneten Brunnenschacht und wäre verhungert, wenn seine Brüder ihn nicht herausgeholt hätten. Er ließ sich einmauern und blieb vierzig Tage lang ohne Nahrung. Darauf bat der Abt ihn, das Kloster zu verlassen, und gab ihm den Rat, allein zu leben.

Berühmt wurde Simeon als «Säulensteher». Auf einer fünf Meter hohen Säule mit einer kleinen Plattform verbrachte er dreißig Jahre seines Lebens. Dies ist durch Dokumente und Zeugen bestätigt.

Als Simeon sich entschlossen hatte, sein Leben auf einer Säule stehend zu verbringen, kamen die Leute von weither, um ihn zu sehen. Einmal in der Woche ließ er sich einen Korb mit Nahrung bringen, den er an einem Strick zu sich heraufzog.

«Warum tust du das?», wurde er immer wieder gefragt.

«Um dem Himmel näher zu sein», antwortete Simeon den Schaulustigen.

Sie belagerten seine Säule zu Hunderten. Viele hielten ihn für verrückt.

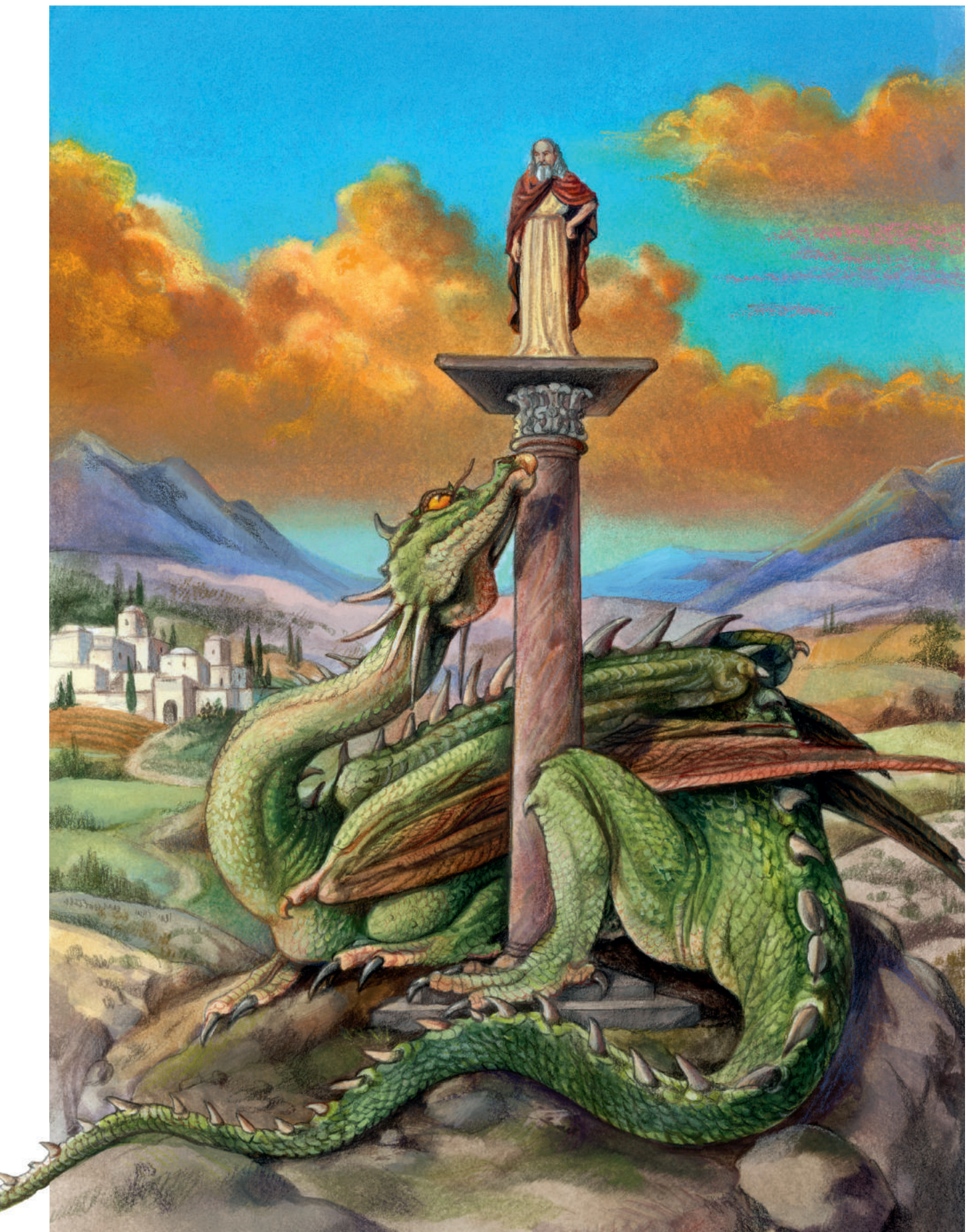
«Er will sich wichtig machen und bewundert werden», meinten sie.

«Er ist ein Heiliger», sagten andere.

Auch der Bischof hörte von dem Mann und seiner seltsamen Art, Gott zu dienen. Er wurde misstrauisch. Aber als er vernahm, dass es Simeon gelang, Kranke zu heilen, Streit zu schlichten, böse Geister auszutreiben und viele Zweifler zum Christentum zu bekehren, ließ er ihn gewähren.

In der Nähe der Säule hauste ein schrecklicher Drache. Eines Tages fiel ihm ein ellenlanger durrer Ast ins Auge. Er fing an zu toben und um sich zu schlagen, aber es gelang ihm nicht, sich von dem Ast zu befreien. In seiner Not schleppte er sich zu der Säule Simeons. Die





Leute, die unter der Säule standen, liefen schreiend davon. Sie glaubten nichts anderes, als dass der Drache es auf den Säulensteher abgesehen habe. Es würde für ihn ein Leichtes sein, die Säule zu knicken und den Mann zu verschlingen. Aber es geschah nichts dergleichen. Der Drache rollte sich am Fuße der Säule zusammen und zeigte Simeon das durch den Ast entzündete Auge. Ohne Furcht sah Simeon auf das Untier herab, und plötzlich fiel das Holzstück heraus. Von den Schmerzen befreit, seufzte der Drache wohligh auf, streckte sich und blieb zwei Stunden lang, ohne sich zu rühren, auf der Erde liegen. Nachher kehrte er in seine Höhle zurück, und niemand brauchte sich mehr vor ihm zu fürchten.



Simeon starb im Jahr 459 auf seiner Säule. Er ist der Schutzpatron der Hirten. Zu seinen Ehren wurde Ende des 5. Jahrhunderts in Antiochia eine Kirche gebaut, deren Ruinen noch heute zu sehen sind.



Drei Könige

Kaspar, Melchior und Balthasar, 6. Januar

Zu den ältesten und bekanntesten Heiligen des Christentums gehören die Drei Könige. Wir wissen von ihnen aus der Bibel, dem Evangelium des Matthäus. Er erzählt von Sterndeutern im Morgenland, die einem Stern folgen, der die Geburt eines neuen Königs verspricht. Erst bei den Erzählern aus dem 6. Jahrhundert werden aus den Sterndeutern drei Könige, wohl der kostbaren Geschenke wegen, die sie mitbrachten: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die Geschenke sind nicht zufällig. Mit dem Gold wird die Königswürde des Kindes anerkannt. Mit dem Weihrauch wird es als Gott verherrlicht. Die Myrrhe ist ein Symbol für seine Sterblichkeit.

Die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar bekamen die Könige im 9. Jahrhundert. Sie sind frei erfunden. Den Menschen galten sie auch als Symbol für die damals bekannten Völker: Afrikaner, Asiaten und Europäer. Damit brachten die Erzähler zum Ausdruck, dass die Geburt Jesu für die ganze Welt von großer Bedeutung war.

Zu der Zeit, als Jesus in Betlehem geboren wurde, standen eines Morgens vor dem Palast des Königs in Jerusalem drei vornehm gekleidete Männer. Es waren Sterndeuter aus dem Morgenland.

«Ist hier im Schloss ein Kind zur Welt gekommen?», fragten sie einen der herumlungenden Wächter.

«Nein, davon haben wir nichts gehört», lachte der Mann.

«Dann melde uns beim König. Vielleicht kann er uns Auskunft geben.»

Aber auch Herodes wusste nichts von einem neugeborenen Prinzen.

«Wer hat euch das erzählt?», fragte er misstrauisch.

«In unserer Heimat ist ein großer Stern am Himmel erschienen, er hat uns hierher geführt», antworteten die Weisen. «Es ist ein Stern, der die Geburt eines neuen Königs verheißt.»

Herodes erschrak. Sollte es sich um den in alten Schriften angekündigten Christus handeln, den Befreier des Volkes?

«Ruht euch vorerst einmal von der langen Reise aus», sagte er. «Inzwischen werde ich mich nach dem König, den ihr sucht, erkundigen.»

Er ließ seine Schriftgelehrten und Priester zusammenrufen und befahl ihnen, ihm die Bedeutung des Sterns, von dem die Fremden gesprochen hatten, zu erklären. Es war kein Irrtum. Die kleine Stadt Betlehem war ausersehen, dem Volk Israel einen neuen König zu schenken. Herodes begann, um seine Macht zu fürchten. Das Kind durfte nicht am Leben bleiben.

«Geht hin nach Betlehem», sprach er zu den Sterndeutern. «Und wenn ihr das Kind findet, kommt zurück, damit auch ich ihm huldigen kann.»

Die Sterndeuter versprochen es. Sie folgten weiter dem Stern, bis er in der Nähe Betlehems stehen blieb. In einem Stall fanden sie Maria und Josef und das Kind, das in einer Krippe lag, arm und bloß. Trotzdem wussten sie, dass sie den verheißenen König gefunden hatten.



Da fielen sie auf die Knie, beteten es an und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Doch als sie sich glücklich schlafen legten, erschien ihnen Gott im Traum und sprach: «Herodes hat mit dem Kinde Böses vor. Kehrt nicht zu ihm zurück.»

Und auch Josef sah im Schlaf einen Engel des Herrn, der zu ihm sagte: «Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter Maria und flieh nach Ägypten.»

Noch ehe die Sonne am Himmel erschien, brach Josef auf. Die Sterndeuter ließen Jerusalem und den Königspalast am Wege liegen und kehrten in ihre Heimat zurück.

Herodes wartete vergeblich auf die Sterndeuter. Als er merkte, dass sie ihn durchschaut hatten, ließ er alle Kinder in Betlehem, die jünger als zwei Jahre waren, von seinen Knechten umbringen. Josef aber blieb mit Maria und dem Kind in Ägypten, bis Herodes gestorben war. Dann kehrte er mit seiner Familie ins galiläische Land, nach Nazaret, zurück.



Zu den Bräuchen, die mit den Heiligen Drei Königen im Zusammenhang stehen, gehören Krippenspiele und das Sternsingen. Oft sind es Kinder, die als Könige verkleidet von Haus zu Haus ziehen und mit Sprüchen und Liedern um Gaben bitten. Auch die noch an vielen Orten verbreitete Sitte, ein Haus mit der neuen Jahreszahl und den mit Kreide auf die Tür geschriebenen Buchstaben C + M + B zu segnen, hat mit den Drei Königen zu tun. C + M + B heißt «Christus Mansionem Benedicat» (Christus segne dieses Haus). Die Buchstaben können aber auch als die Initialen der drei Könige verstanden werden: Caspar, Melchior, Balthasar.

Dargestellt werden die Drei Könige mit ihren Geschenken: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie sind die Patrone des Erzbistums Köln, der Pilger, Reisenden, Kürschner und Spielkartendrucker.



Nach der Legende sind die Drei Könige nach ihrer Rückkehr aus Betlehem von dem Apostel Thomas getauft worden. Ihre Reliquien wurden in Konstantinopel und später in Mailand verehrt. Im Jahr 1164 kamen sie als Geschenk des Kaisers Friedrich Barbarossa an den Erzbischof Rainald von Dassel nach Köln. Dort wurde zu ihren Ehren eines der schönsten Bauwerke der Welt errichtet, der Kölner Dom.